

## Deutschland – ein Gauner-Märchen(land)

### Dreistigkeit als Reichtumsexlezier – Politik gegen alle Moral

Machen wir uns nichts vor: das Experiment namens Demokratie ist spätestens mit den Extremauswüchsen des Boomkapitalismus gescheitert. Die Illusion, „Volk“ hätte auch nur im Ansatz Macht, kann keiner mehr hegen, der auch nur annähernd genau hinschaut. Denn egal wen man wählt: heraus kommt das Gleiche. Regierungen, die dermaßen von der Industrie erpresst werden, dass sie vollkommen handlungsunfähig sind. Die Herrscher der Welt sind längst die Heerscharen jener Manager, denen Moral, Sitte und Konvention – pardon – am Arsch vorbei geht.

### Erlaubt ist, was gefälligst keiner tun sollte

Natürlich tun sie nicht unentwegt etwas, was verboten ist, wenn sie (in erster Linie einmal sich selbst) und in zweiter Linie den Kapitaleignern Geld zuschieben, das andere erarbeitet haben. Ungesetzlich im nominellen Sinne ist das eher selten – aber unmoralisch so gut wie immer. Das im Grundgesetz so seltsame Sätze stehen wie „Eigentum verpflichtet“ ist zur jämmerlichen Lachnummer verkommen. „Verantwortung“ – pardon, wie hieß das Wort?

Vorstände renommierter deutscher Unternehmen fanden und finden nichts Schlimmes dabei, ihre eigenen Standesbrüder zu bespitzeln, auszuhorchen und zu bespitzeln, ganze Belegschaften in kommunikative Geiselhaft zu nehmen und mit der Existenzangst von Millionen Arbeitnehmern so umzugehen, als gälte es, Kartoffeln zu sortieren. Treue, Fürsorge, Dankbarkeit? Ach, leck mich doch!

Die paar wenigen (gerne dann als „Mittelständler“ bezeichnet, um das Wort „rückständig“ zu vermeiden) Unternehmer, die noch an solche „altmodischen“ Ethik-Begriffe glauben und sich bis zur Selbstaufopferung des Eigenvermögens für ihre Belegschaften einsetzen, werden entweder zum niedlichen Vorzeigeobjekt im Freigehege der Kapitalbestien. Oder zur auf dem Jahrmarkt aufgestellten Krüppelgestalt, von der man nicht weiß, ob man sie bedauern soll oder sich am Unnormalen ergötzen darf.

### Gangster sind alle. Manche haben das Pech, gegen Gesetze zu verstoßen.

Korruption, Ellenbogengesellschaft, Raffgier, Bonuszahlungen oder Abfindung, leere Versprechungen, Insider-Geschäfte, Machtkampf, Bespitzelungen, Misstrauen, Betrug, Korruption, Bilanzverschleierung – kennen Sie eine Wirtschafts-, Firmen-, Börsen-, Industrie-, Konjunktur-Analyse der letzten Zeit, die ohne solche und ähnliche Begriffe auskam? Weit schlimmer noch: die gleichen Fachleute, ob in Wirtschaft und Politik, in Journalismus und Verbänden, die nun erklären, warum die Banken zusammenbrachen und die Weltwirtschaft angeblich in einer Krise steckt, dieselben Fachleute wollen vorher nichts gemerkt, nichts gewusst, nicht gegen besseres Wissen und eigentlich vorhanden gewesen sein müssender Einsicht gewusst haben? Die, die jetzt groß reden, haben vorher komplizenhaft geschwiegen. Politik hat für den ungehemmten Beutezug der Wirtschaft nicht nur Schmiere gestanden, es waren nicht selten die Big Bosse im Hinter- und Untergrund. Und umgekehrt übrigens, denn ob und

welcher Politiker von der Wirtschaft – nett ausgedrückt – gesponsert ist, das wissen wir kaum in der Mehrzahl der Fälle. Denn ein unabhängiger, kritischer, sachverständiger Politiker – er wäre der Horror für diejenigen, die für die Wahlkämpfe genügend Spenden zahlen. Also schließt man sich zu Zweckbünden zusammen; im Slang us-amerikanischer Großstadttristesse und im Kampf des Illegalen mit dem Staat benutzte man dafür das Wort Gang (Bande, Gruppe, Kolonne, Mannschaft), dessen Mitglieder sprachlogisch Gangster sind.

Politiker sind Opportunisten. Sie leben vom Roulette der Zufälle und müssen so lange taktieren, bis die Realität für einen Moment zu ihren isolierten Gedanken und egozentrischen Vorhaben passen. „Politik ist die Kunst des Machbaren“, betrügt uns ein Geflügeltes Wort. Nein, Politik ist die Kunst, Unmachbares als Erfolg zu verkaufen. Und: Politik ist eine Hure. An dieser Gewissheit, die keinem „aus dem Volk“ nicht geläufig wäre, stört sich niemand, der nach einer mehr oder minder erfolgreichen Karriere mit dem Versorgungspöstchen vorlieb nimmt (oder nehmen muss). Protektion ist die Belohnung für den Verkauf der Seele – Mephisto lässt grüßen. Im übrigen: zwei Werke der Literatur genügen, um die Gegenwart zu verstehen: Goethes Faust und, obendrauf, Marx' Kapital. Beide Werke haben nichts von ihrer brillianten Analytik verloren, völlig unabhängig davon, ob man ihren Inhalten, Thesen, Konsequenzen und abgeleiteten Forderungen zustimmt oder nicht. Ob man sich betroffen fühlt (und deshalb vehement dagegen ist oder bestätigt sieht, und die Werke glühend verehrt). Besseres ist seit ihrem Erscheinen über den grundsätzlichen menschlichen Konflikt, durch wen und was man sich korrumpieren (verbiegen, verleugnen, verführen, selbst-entzweien, zum Schuft machen) lässt nicht mehr geschrieben worden.

### Wenn der Schwanz mit dem Hund wedelt

Moralisch zu sein ist ganz ohne Frage furchtbar anstrengend. Die Priester und Mönche mancher Religionen zahlen es mit durch Triebabfuhrverzicht hormonell ausgelösten Geisteswahn-Attacken. Andere verkümmern zu darbenenden sich selbst bekehrenden Asketen fernab jeglicher Gemeinschaft. Einige wenige üben Artistisches und gehen dann als Shaolin-Mönche auf Zirkustournee. Ihre Selbstbefriedigung und zugleich Selbstbefreiung ist, vom Rest der Welt nicht verstanden, aber ehrfürchtig bewundert oder anghimmelt zu werden; im Falle katholischen Glaubens behängt man sich außerdem mit Gardinenstoffen und lässt sich die Hände abschlotzen.

Und Manager zahlen sich eben Boni, protzen mit Reichtum und haben Panik-Attacken, wenn sie sich unter „normale Menschen“ begeben müssen. Sie wissen um ihre Rolle als Räuber unter Entrechteten. Und fürchten, nicht zu unrecht, Meuchelorde. Auch und vor allem aus eigenen Reihen. Was nur dazu anstachelt, noch mehr Macht aufzubauen, diese abzuschotzen und in die Psychose der Selbstherrlichkeit zu fliehen, um der Realität zu entkommen. Wenn dann der Rest der Welt nicht mehr versteht, warum und wie sie entscheiden und „welchen Blödsinn die machen“ – nun, dann ist das eine gute Beurteilung: Management im Spätkapitalismus hat mit Vernunft nun wirklich nichts zu tun.

Es gibt sie, aber es gibt sie bei weitem nicht zur Genüge. Die klugen Unternehmer und weitsichtig entscheidenden Manager, die monetären Erfolg als „working material“ gesehen haben und in den cash-cow-Zeiten in Sparten und Verfahren, in Märkte und Möglichkeiten investiert haben, die nicht in den Untergangsstrudel einer sich selbst befriedigenden Geldmach-

und Vernichtungs-Maschinerie gezogen werden. Die gerüstet sind für eine Zeit, die nach der Zeitenwende liegt. Doch eins haben sie nicht erreicht, einzeln nicht und erst recht nicht summa summarum: die Voraussetzungen, sich gegen den Wiederaufstieg der dumpf-dogmatischen Kapitalstaatsdiktatur wehren zu können.

### **Die einen sind arm. Die anderen haben Armeen.**

Selbst wenn viel mehr nun auf die Idee kommen, jetzt wäre die Zeit gekommen für eine moralisch-saubere politik, für ethisch-verantwortungsvolles unternehmerisches Handeln, für einen neuen Versuch, Vernunft walten und Augenmaß wieder lobenswert zu machen. Ja, die Zeit könnte reif sein. Aber es ist kein Platz mehr für solches Tun vorhanden. Wo sollte es denn stattfinden? Hinter Stacheldraht im Ghetto?

Und wenn mal einer, wie der derzeit lebende Dalai Lama, mit ganz einfachen, ganz logischen, ganz verständlichen, ganz freudigen, ganz Mut machenden, ganz versöhnlichen, ganz wahren, ganz aufrichtigen Worten durch die Welt und die TV-Programme zieht (besser gesagt: sich aus Toleranz, Langmut und Leidensbereitschaft gefallen lässt, dorthin gezerrt zu werden), dann hat man schnell eine Erklärung dafür, warum der so reden kann: Es ist ja aber auch ein armes Volk, die Tibeter.

Eben, und deshalb geht so Gutes bei uns nicht.